



DIREKTION
DER K. K. ÖSTERREICHISCHEN
STAATSGALERIE

WIEN III, 7. Juli 1913.
RENNWEG 6 · TEL. 10.760

Hochverehrter Herr S e k t i o n s c h e f !

Gestatten Herr Sektionschef Ihre Aufmerksamkeit noch einmal auf die „ Sammlung Figdor ” zu lenken, über deren Zukunft, wie verlautet, die Entscheidung nun bevorsteht. Wenn diese kostbare Sammlung noch für Oesterreich erhalten werden soll, so dürfte es wohl höchste Zeit sein, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Die „ Sammlung Figdor ” ist bekanntlich eine der bedeutendsten Privat-Sammlungen der Gegenwart. Wenn auch wesentlich auf kulturhistorischer Grundlage aufgebaut, nimmt sie doch auch als reine Kunstsammlung einen sehr hohen Rang ein, da der Schöpfer, geleitet von einem auserlesenem Geschmacke und sicherem künstlerischem Empfinden, nur solche Objekte aufgenommen hat, die neben dem kulturhistorischem Interesse auch bedeutende künstlerische Qualitäten besitzen. Die Sammlung umfasst alle Kunstarten, neben den Erzeugnissen der angewandten Kunst als ihrem Hauptbestandteile auch

Malereien, Plastiken, Zeichnungen, Drucke und Miniaturen, die insofern eine Einheit bilden, als sie durchwegs sowohl gegenständlich als künstlerisch ungewöhnliches Interesse bieten und fasst ausnahmslos österreichischen Ursprungs sind.

Welcher Verlust für Oesterreich es bedeuten würde, wenn diese Sammlung ins Ausland käme, das sich bereits eifrig darum bemüht, oder wenn sie in einer Versteigerung aufgelöst würde, braucht nicht gesagt zu werden.

Die Sammlung, wie sie ist, einem der bestehenden Wiener Museen einzuverleiben, würde abgesehen vom Raummangel schon deshalb auf Schwierigkeiten stossen, weil das Programm der Sammlung Figdor mit dem Arbeitsgebiete keiner dieser Sammlungen zusammenfällt, sondern weit darüber hinausgreift. Eine Aufteilung aber an verschiedene Museen würde zwar diese Sammlungen nach verschiedenen Richtungen ausserordentlich bereichern, aber dadurch, dass sie die Einheit der Figdor'schen Sammlung zerstört, einen nicht geringen Verlust bedeuten.

Vielleicht könnte folgende Möglichkeit erwogen werden. Noch

steht die Anlage und der Umfang des geplanten Neubaues der staatlichen Galerie offen. Wenn Herrn Dr. Figdor irgend etwas veranlassen könnte von dem, wie ich höre, von ihm bereits erwogenem Plane einer Versteigerung seiner Sammlung Abstand zu nehmen, so könnte ^{es} vielleicht die Aussicht sein, die Schöpfung seines Lebens in einer würdigen Weise für alle Zeiten als einheitliches Ganzes erhalten zu sehen. Es schien mir nicht ganz ausgeschlossen, dass er sich bestimmen lassen könnte, seine Sammlung dem Staate zu überlassen, wenn ihm als Gegenleistung in Aussicht gestellt würde, dass bei dem geplanten Neubau der Staatsgalerie, sei es ein eigener Flügel, ein Pavillon, oder sonst ein abgeschlossener Bauteil für die Aufstellung seiner Sammlung bestimmt werde. Vielleicht würde auch das Moment für ihn ins Gewicht fallen, dass er bei der Aufstellung seiner Sammlung sich noch selbst betätigen und seine Intentionen zur Geltung zu bringen vermöchte. Ich würde mir vorstellen, dass die Sammlung von dem übrigen Besitze der Galerie als „Sammlung Dr. Albert Figdor“ räumlich abzutrennen und als abgeschlossenes Ganzes zu betrachten wäre.

Herr Dr. Figdor hat immer, wo es sich darum handelte die Kunst

zu fördern, eine so vernehme Gesinnung und einen so lebhaften Ge-
meinsinn gezeigt, dass die Durchführung der angeregten Idee wohl
nicht ganz aussichtslos erscheint. Aus der Art, wie er mir noch
kürzlich Mitteilung davon machte, dass sich das Ausland lebhaft
für seine Sammlung interessiere, glaubte ich ein gewisses Befrem-
den darüber herauszuspüren, dass von offizieller österreichischer
Seite bisher von seinen Bestrebungen so wenig Notiz genommen wur-
de.

Jedenfalls besteht kein Zweifel, dass die Frage nach der
Zukunft der Figdor'schen Sammlung eine der wichtigsten und bren-
nendsten Museal-Fragen Oesterreichs darstellt und ihre Lösung
in dem angedeuteten Sinne eine unerhört glänzende Bereicherung
des öffentlichen Kunstbesitzes bedeuten würde.

Mit dem Ausdrucke grösster Verehrung

und Ergebenheit

Dr. Fr. Winkler

Leber
Figdor